

2

V I R O  
CLARISSIMO ATQVE DOCTISSIMO;  
D O M I N O  
SAMVELI  
THEODORO

Schönwald

PROFESSORI GYMNASII THORV-  
NENSIS MERITISSIMO,  
COLLEGAE CONIUNCTISSIMO,

NVPTIAS

CVM

VIRGINE

OMNIBVS SEXVS SVI DOTIBVS EXORNATA

ANNA  
CHRISTINA  
NAT. GMEINERIA

d, XXV. Aug. A. cl<sup>o</sup> Is CC XXX III.

PACISCENTI

FELICES FAVSTASQVE ESSE PRECANTVR  
RECTOR ET PROFESSORES.

---

T H O R V N I I

Impressit Ioh. Nicolai NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographus.





Athenus inuictō studium Tibi docta labore  
Optime SCHOENWALDI, volvere scripta fuit,  
Quicquid Graia canit, quicquid Romana verustas  
Prodidit, hoc tota mente tenere placet.  
Sublimisque vigor Te tantum ad dura ferebat  
Contemptisque iocis sola seuera sequi:  
Nobilibus studiis & pulchrae laudis honore  
Curisque ingenuis altius usque vehi.

Hinc nunquam potuit dilecta Iuuentus abire  
Non nisi thesauris dives ab ore tuo.  
Dumque suos adeo facilem Te sensit in usus,  
Optavit talem semper habere ducem.  
Nunc mirum, non durus amas, nunc molle fateris  
Pectus & humani sanguinis esse Tibi.  
Nunc opportuno correptus amore videris  
Eius quando iugum dulce subire placet.  
Maeste virum praesta, duos dispunge labores,  
Coniugiique tui gaudia multa cape.  
Et quamvis redeant dulces ad vota Camoenae,  
Nec minus ipse suo tempore stabit amor.  
Qui quando nimium iusto luctatus amori,  
Sponse iterum dices: Omnia vincit amor,  
Iam foveat seruetque domum concordia constans,  
Exhilaretque torum pignore cura DEI.  
Sic iuvenes tu porro potes certamine docto  
Insimul atque lares amplificare bonis.

*boni ominis & affectus causa  
scripsit*

*M. P. laenichius.*



**E**r redlich/ wie der Jacob/ liebt/ der läßt sich keine Zeit ver-  
drüssen/  
Der Landmann wartet mit Gedult/ biß der Natur gesetzte  
Zeiten

Ihm seiner Felder Fruchtbarkeit zur reichen Erndte zubereiten;  
Ein Gärtner hoffet lange Zeit bevor die Früchte zugemessen.

Er/ Hochgeehrter Bräutigam/ will uns an sich ein Beispiel weisen/  
Daß warten und geduldig seyn bey seiner Ehe sich verbunden/  
Biß Er den Tugendhafften Schwaz nach Wunsch und Willen hat  
gefunden/

Nummehro kan Jhn jedermann/ der redlich ist/ glückselig preisen.

Dis ist der Lohn vor seinen Fleiß/ den Er beständig angewendet/  
Sowohl in seiner Jugend-Jahren/ als da Gott Jhn zum Amt erhoben/  
Darin man seine Wissenschaft muß ohne Schmeichelen loben/  
Indem Er manches schwere Werck durch seine Nähe wohl vollendet.

Er

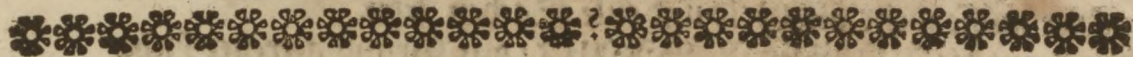


Er kan nach der Geometrie des schönen Palmbaums Länge messen/  
Wie sie der König Salomon im geistlichen Verstand beschrieben/  
Und weil er auch Hebräisch kan/ so wird er nachzusehn belieben/  
Ob D. Luthers *version* hat von dem Grund-Text was vergessen.

Ob Ers gethan hat oder nicht/ das wird sich künfftig sehen lassen/  
Es mag die *Aritmetica* nur III. mit III. multipliciren;  
Denn heute steht es allen frey das schöne Bräutchen zu vexiren/  
Obschon Ihr keusch-üd reiner Sinn des Räthels Deutung nicht kan fassen.

Ich hebe alles Scherzken auff/ und wünsche gutes Wohlergehen  
Zu diesen angetretenen Stand: Gott wolle seinen reichen Seegen  
In JHXX Wohnung überall/ auch in der kleinen Wiegen/ legen;  
So kan das/ was Er oculirt/ im Schönen Walde wachsend stehen.

G. P. Schults.



**S**pectasti fatis, o beate SYLVI,  
Nostri delictum perenne Pindi,  
Orbis sidera machinamque Atlantis:  
Qvot Phœbus maculis fiet resperfus;  
Qvot sit Cynthia montibus revincta,  
Et distincta paludibus fretisque;  
Qvas phases referat Venus corusca;  
Tum qvot stella satellites minacis  
Saturni numeret, benigniorque  
Saturno Iupiter; peritne quoddam  
Sidus Cassiopes repente visum,  
Et cum tempore conditum repente.  
Tempus iam monet & virilis ætas  
Terras visere, stellulasque Thornae  
Lustrare. his oculus applica scienter  
Armatum, Uranie venusta dixit,  
Ostenditque procul suo nitentem  
CHRISTINAM decore; hanc Tibi benigna  
Servant fata; dabit Tibi lepôres,  
Curas leniet, & scholam levabit.  
Risit SYLVIUS, & tubo reiecto,  
Iam tu circine mi valeto, dixit;  
Abstrusi numeri mihi valete;  
Tuque astrolabium simul valeto;  
Nil prætoriam mensa, & Archimedis  
Qvidquam sphaera iuvat; novos amores  
Mi gustare lubet novasque mensas.  
Applausere Aganippides sorores:  
Lætis auspiciis Venus subibit  
Titanis radios; subinde nullam  
Eclipsim metuet, pareliosque  
Plures læta feret: dii favebunt.

*Bellaris nuptialibus addidit*  
Iac. Zablerus.



**W**er Schulen Arbeit kennt und ihren Staub empfunden  
 Gesehet frey heraus: daß hier viel Mühe sey;  
 Doch Gottes Gnaden Hand verzuckert offte die Stunden/  
 Und füget solcher Müh auch ein Ergötzen bey.  
 Drum läßt der Himmel DICH auch seine Huld empfinden/  
 Und schenckt Dir/ was Du suchst/ ein wahres **TUGENT-VERD**;  
 Denn wer dergleichen Gutt/ nach seinem Wunsch kan finden/  
 Der wird in seiner Brust mit Amuth angefüllt.  
 Weil Eure Liebe sich die Tugend auserlösen/  
 Und einzig nur allein in keuschen Herzen brennt;  
 So wird die starcke Bluth von Euren holden Wesen/  
 Bis zu der späthen Zeit in gleicher Krafft erkennt.  
 Kein Sturm ist starck genug/ die Freude zu zerstöhren/  
 Kein rauher Kreuzes-Nord stellt die Vergnügung ein;  
 Nein wahre Tugend muß/ durch ihre Daure lehren/  
 Hier müsse mehr als Gold und eitle Sachen seyn.  
 Wer kennt die **UNGSER BRÄUT**/ den Grund getreuer Liebe/  
 Derselb bewundert auch der Gaben Seltenheit;  
 Fragt man nach Gottes furcht/ hier sind die rechten Triebe/  
 Nach Amuth: Siehe hier/ die fromme Freundlichkeit.  
 Ein wohlgeübter Wis kan auch die Herzen binden/  
 Und treue Redlichkeit legt ihnen Fesseln an;  
 Hier lästet jener sich in reiner Unschuld finden/  
 Und diese spricht: Was ist/ das sich mir gleichen kan.  
 Drum höchst **VERGNÜGTES PAAR**/ der so die Ehen stiftet/  
 Und den verborgnen Trieb in Eure Herzen senckt;  
 Sey auch bey Euer Lust/ daß sie kein Schmerz vergiftet/  
 Und Eurer **ERZEN HERZ** kein schwarzes Trauren kränckt.  
 Will auch die Sorge sich/ wie doch gewöhnlich regen/  
 Und will der Himmel einst von Wolcken dunckel seyn;  
 So treibe Gottes Hand durch milden Vater-Seegen/  
 Die rauhen Stürme fort und gebe Sonnen Schein.  
 Es zeigt stets die Erd durch die erfrischten Säfte  
 Daß ihr nicht allezeit der Winter schaden kan;  
 Euch greiffe keine Zeit die unvehschrten Kräfte  
 Und den gesunden Leib mit einer Krankheit an.  
 Zehlt endlich in der Lust nur angenehme Stunden/  
 Bis einst die späthe Zeit Euch dieses Zeugniß giebt;  
 Der hat nach seinem Wunsch das rechte Ziel gefunden/  
 Und lebet recht beglückt/ der **EDELE TUGEND** liebt.

Mit diesen wenigen wolte dem Geehrten Braut-  
 Paar zu Ihrem Ehren-Tage wohlmeynend  
 gratuliren.

Gottfried Weiß

ms)[O](so